© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

	Flügeld.	m. 9	Punkten	1, 4 + 5, 6, $^1/_2$ v. *comari* Wse.	3	Ex.
	,,	,, 9	,,	1, 4, 5, 7, $^1/_2$ v. *supernumeraria* Heyd.	—	,,
k.	,,	,, 10	,,	1, 2, 4 + 5, 6 v. *berolinensis* Wse.	—	,,
l.	,,	,, 11	,,	1, 2, 3, 4, 5, $^1/_2$ v. *vorax* Wse.	1	,,
	,,	,, 11	,,	1, 2, $^1/_2$ + 3, 4, 5 v. *fontinalis* Wse.	1	,,
	,,	,, 11	,,	1, 2, 4, 5, 6, $^1/_2$ v. *salicis* Wimmel	2	,,
	,,	,, 11	,,	1, 2, 4 + 5, 6, $^1/_2$ v. *sii* Wse.	1	,,
	,,	,, 11	,,	1, 3, 4, 5, 6, $^1/_2$ v. *berulae* Wse.	22	,,
	,,	,, 11	,,	1, $^1/_2$ + 3, 4, 5, 6 v. *oblonga* Hbst.	20	,,
	,,	,, 11	,,	1, 3, 4 + 5, 6, $^1/_2$ v. *palustris* Wse.	5	,,
	,,	,, 11	,,	1, $^1/_2$ + 3, 4 + 5, 6 v. *viadri* Wse.	9	,,
m.	,,	,, 13	,,	1, 2, 3, 4, 5, 6, $^1/_2$ v. *baltica* Wse.	5	,,
	,,	,, 13	,,	1, 2, $^1/_2$ + 3, 4, 5, 6 v. *Paykulli* Wse.	14	,,
	,,	,, 13	,,	1, 2, 3, 4 + 5, 6, $^1/_2$ v. *aestiva* Wse.	4	,,
	,,	,, 13	,,	mit $^1/_2$ + 3, sowie 4 + 5 fliessen noch einer der freien Punkte oder mehrere zusammen . . . . . v. *continua* Wse.	—	,,

---

Entomologica varia

von Dr. Kriechbaumer in München.

Die Mesoleptinengattung *Himerta* Frst.

In Förster's Sammlung steckt von dieser Art nur ein Ex. ohne Artnamen und Fundort. Ich vermuthe in diesem Thiere den mir nicht näher bekannten *Euryproctus affinis* Hgr. Das Haupthinderniss, darüber sicher entscheiden zu können, besteht darin, dass Holmgren nur das ♀ beschrieben

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hat, das Förster'sche Ex. aber ein ♂ ist. Ausserdem finde ich noch besonders folgende Verschiedenheiten: Holmgren bezeichnet die *areola* als „*minuta*", bei dem Förster'schen Thiere ist sie ziemlich gross, sehr unregelmässig, trapezoidisch mit gebogener äusserer Ader; Holmgren sagt ferner „*segmento primo abdominis validiusculo*", bei dem Förster'schen Ex. ist der Hinterleib entschieden keulenförmig, am Ende (vom 5. Segmente an) gerundet verschmälert, der Stiel dünn, von einer deutlichen Furche durchzogen, von dem allerdings auf dem Hinterstiel kaum mehr eine Spur vorhanden ist. Von der Felderung des Hinterrückens sagt Holmgren nur „*area superomedia elongata, distinctissima*", bei der Förster'schen Type sind oberes u. hinteres Mittelfeld vollständig verschmolzen, ersteres bis zum Anfang des letzteren erweitert, die Grenze durch eine kleine Einbuchtung am Ende des ersteren und eine kleine Erweiterung am Anfang des letzteren angedeutet, welches sich dann wieder ein wenig nach hinten verschmälert, während das obere Mittelfeld vorne in ein kleines, gegen die Basis erweitertes mittleres Basalfeld übergeht. Kiefer und Taster sind grösstentheils roth, die Fühler kaum kürzer als der Leib und gehen selbe auf der Unterseite und gegen die Spitze etwas in's Röthliche, der weisse Ring nimmt etwa 7 der mittleren Geisselglieder ein. Segment 2—4 nebst dem Hinterrande von 1 sind roth, 4, das wie die folgenden bedeutend kürzer ist als die ersten 3, ist hinter der Mitte von einer (jedenfalls nicht wesentlichen) schmalen schwärzlichen Querbinde durchzogen. An den Hinterfüssen sind die 3 mittleren Glieder weiss. Bei Vergleichung von Förster's Beschreibung mit seiner Type weicht meine Anschauung von der Förster'schen in 3 Punkten ab, nämlich 1. die rücklaufende Ader hat vorne eine kleine eckige Ausbuchtung, die aber wegen einer zufälligen Faltung des Flügels nicht gut zu sehen ist, während Förster sagt „Diskoidalquerader nicht gebrochen"; 2. sagt Förster „Diskoidalzelle an der Basis nicht so breit wie die hintere mittlere Schulterzelle an der Spitze", ich finde sie aber wenigstens eben so breit; 3. rechnet Förster die Gattung zu denen, deren erstes Segment keine bis zur Spitze verlaufende Seitenleiste hat, ich möchte letztere lieber als abgesetzten Seitenrand bezeichnen und finde einen solchen, allerdings sehr feinen, an dem Förster'schen Exemplare. Nach allem dem scheint mir die Gattung von *Euryproctus* nicht wesentlich verschieden zu seyn. Ob die Förster'sche Type dann von der obenerwähnten Holmgren'schen Art

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sich als verschieden herausstellen wird, müssen erst weitere Untersuchungen zeigen. Unterdess mag sie als *Euryproctus Foersteri* m. ihre etwas zweifelhafte Artberechtigung behalten.

Brischkea[1]), nov. gen. Tryphonidarum.

Caput transversum; clypeo bene discreto, angulo obtuso cum facie juncto, apice rotundato.

Antennae filiformes, graciles, corpore breviores.

Thorax latitudine duplo saltem longior, antrorsum breviter sed multum, retrorsum longius sed parum angustatum; metanoto complete areolato.

Abdomen sublanceolato- vel subclavato-ovatum; petiolo subtereti, arcuato, postpetiolo apicem versus dilatato, canalicula media basali sat profunda; apice oblique truncato, truncatura terebram oblique ascendentem plane occultante.

Pedes sat fortes, femoribus posticis crassiusculis.

Alae hyalinae, radio ante medium stigmatis egrediente; areola nulla, vena basali et discocubitali arcuatis, nervello pone medium fracto.

Statura minor.

Die Thiere machen im Ganzen den Eindruck eines kleinen *Catoglyptus*, allein der gerade, schief aufsteigende Bohrer, welcher in einer von dem letzten Rückensegmente gebildeten Spalte verborgen liegt, unterscheidet sie ebensosehr von genannter Gattung, wie auch von *Euryproctus*. Eigenthümlich ist wohl auch der Kopfschild, der nicht eine Fortsetzung des Gesichts nach unten bildet, sondern in einem stumpfen Winkel von demselben abstehend und etwas aufgebogen erscheint.

Bei Förster ist die Gattung ohne Zweifel bei den Mesoleptiden zu suchen. Ich kam hier bis 12, da aber wohl die Hinterschenkel verdickt sind, der Bohrer des ♀ aber nicht aufwärts gekrümmt ist, wie bei den *Catoglyptus*-arten, so hat Förster wohl kein Thier dieser Gattung gekannt; ich habe auch in seiner Sammlung keines gefunden.

Die einzige, mir bekannt gewordene Art ist:

Brischkea parvula m. ♂♀.

Nigra, nitida, abdomine medio late pedibusque rufis, coxis, trochanteribus, femorum et tibiarum posticarum apice

---

[1]) Ich erlaube mir, diese neue Gattung dem um die norddeutsche Hymenopterenfauna und die Biologie der Hymenopteren hochverdienten Herrn Oberlehrer Brischke in Langfuhr bei Danzig zu widmen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

cum tarsis nigris, alis hyalinis, stigmate fusco, intima basi pallida, radice albida. Long. 6—7 mm.

Kopf fast nochmal so lang wie breit, hinter den Augen gerundet aber kaum verschmälert, Seitenfurchen des Mittelrückens deutlich, die Felder des Hinterrückens durch starke Leisten abgegrenzt; oberes Mittelfeld in Verbindung mit einem schmalen Basalfelde flaschenförmig, obere Seitenfelder deutlich geschieden, hinteres Mittelfeld etwas grösser als das obere, mit gebogenen oder geraden, nach hinten etwas zusammenlaufenden Seitenleisten. Färbung wie in der Diagnose angegeben. Beim ♀ ist meist schon der Hinterrand des ersten Segmentes, das 2.—4. ganz oder grösstentheils roth. Bei dem einzigen ♂ ist das erste Segment ganz schwarz und der Rand der Flügelschuppen weisslich.

1 ♂ 2 ♀ von H. Jemiller um Trostberg gefangen.

Mesoleius vepretorum.

Bei Holmgren ist mir aufgefallen, dass er die Grösse dieser Art auf $3^1/_2$—5 ‴, in der Dispos. synopt. gar auf 12—15 mm. ($5^1/_3$—$6^3/_4$ ‴) angiebt, sowie dass er sagt „*alarum nervo transverso-anali paulo supra medium fracto*“ und dann, wohl hauptsächlich auf letzteres Merkmal und die fast gerade Basalader hin („*nervus transversus cubitalis internus non arcuatus*“) die Art in die erste Sektion stellt. Ich habe diese Art, d. h. jene, welche ich für die Gravenhorst'sche dieses Namens halte, noch nie selbst gefangen, erhielt aber von meinem Freunde Frey-Gessner 4 im Sept. und Anf. Oktober gefangene ♀ derselben. Die Grösse schwankt zwischen $6^2/_8$ und $8^2/_3$ mm. und ich kann unmöglich glauben, dass dieselbe Art die Grösse von 15 mm. erreicht. Auch ist die Analquerader der Hinterflügel bei keinem der 4 Ex. ober (d. h. vor), sondern bei allen genau in der Mitte gebrochen. Damit stimmen auch 4 Ex. (2 ♀ und 2 ♂) der Hartig'schen Sammlung überein, nur dass bei einem ♀ diese Ader etwas vor der Mitte gebrochen ist. Auch von diesen Ex. ist das grösste nicht über $9^1/_2$ mm. lang. Es ist daher in mir der Verdacht aufgestiegen, dass Holmgren den *M. Sorbi* Htg. damit vermengt hat. Die sehr ähnliche Färbung und die fast ganz gerade Grundader lässt eine solche Vermengung wohl möglich erscheinen. Allerdings müsste Holmgren die Verschiedenheit der Färbung der Hinterschienen nicht beachtet und dabei gerade den *M. Sorbi* im Auge gehabt haben, bei dem auch die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bezeichnung der Radialzelle als „*angusta*“ mehr als bei *vepretorum* zutrifft. Vielleicht äussert sich einer der schwedischen Entomologen nach einer Revision der Holmgren'schen Typen darüber, ob meine Vermuthung begründet ist. Als ich die beiden ♂ der Hartig'schen Sammlung in Förster's Synopsis aufsuchte, kam ich auf die Gattung *Dialges*, die ich in Förster's Sammlung durch ein einziges Ex., das als „*D. Nomas* m.“ bestimmt ist, vertreten fand und das ich als identisch mit dem ♂ des *M. vepretorum* erklären muss.

Ein ♀ von *vepretorum* steckt in der Förster'schen Sammlung als „*Neales vepretorum* Gr.!!!“. *Dialges* und *Neales* trennen sich in der Synopsis bei 35, indem erstere Gattung zu denen gehört, bei welchen die Humeralquerader im Hinterflügel über (richtig „vor“) der Mitte gebrochen ist. Nun kommt aber bei *vepretorum* das eine wie das andere vor und gerade bei dem Förster'schen ♀ ist jene Ader in dem linken Flügel ein wenig vor, in dem rechten genau in der Mitte gebrochen, wodurch der Unterschied verschwindet. Dabei steckt dann noch das Bruchstück eines ♂, dessen noch gut erhaltene Flügel jene Ader genau in (rechter Flügel) oder eher etwas hinter der Mitte (linker Flügel) gebrochen zeigen.

Mesoleius rufogibbosus m. ♂.

Niger, ore, clypeo, facie (lineola basali excepta), macula marginali genarum, callo humerali alarumque squamula et radice pallide flavis vel albidis, scutello rufo-castaneo, pedibus fulvis, coxis et trochanteribus anterioribus vel anticis flavis, tibiis posticis late albis, basi fuscis, apice cum tarsis nigris, alis fuscescenti-hyalinis, stigmate piceo, intus pallido, areola trapezoidea, obliqua, nervello pone medium fracto. Long. $6^1/_2$ mm.

Kopf quer, fast nochmal so breit wie lang, hinter den Augen etwas verschmälert; Kopfschild deutlich geschieden, sehr kurz, am Ende breit abgerundet. Bruststück fast dreimal so lang wie breit, nach vorne kurz und stark, nach hinten wenig verschmälert, am Ende abgestutzt; die beiden Rückenfurchen deutlich; Schildchen abgestumpft dreieckig, mässig gewölbt; oberes Mittelfeld des Hinterrückens schmal, nach vorne stark zugespitzt und an ein grübchenförmiges vorderes stossend, hinten in ein halbkreisförmiges hinteres erweitert. Hinterleib fast walzenförmig, bis zur Mitte des 3. Segmentes ziemlich grob runzelig-punktirt und etwas

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

flach, dann fein punktirt, gewölbter und glänzender; erstes Segment fast nochmal so lang wie am Ende breit, nach hinten allmählig bis zur doppelten Breite erweitert, mit einer länglich dreieckigen, nach hinten zugespitzten und etwas über die Mitte reichenden Rinne, Segment 2 etwas länger als breit, nach hinten ein wenig erweitert, an der Basis mit 2 punktförmigen Thyridien, 3 fast quadratisch, nach hinten etwas verschmälert, 4 und 5 ein wenig breiter als lang, 6 und 7 zusammen stumpfkegelig verschmälert; das 6. Bauchsegment hat eine kurze scharfe Falte, das 7. einen länglichen Spalt. Beine mässig lang und stark, der längere Dorn der Hinterschienen etwas kürzer als das halbe erste Fussglied, Hinterfüsse länger als die Schienen.

Schwarz. Mund, Kopfschild, Gesicht, Wangen-Augenrand und ein Punkt in der Mitte des Unterrandes der Stirne gelb; von der Mitte des Oberrandes des Gesichts ragt ein schwarzes Strichelchen herab, beiderseits greift die schwarze Färbung der Fühlergruben etwas in jenen ein und die Trennungsfurche zwischen Gesicht und Kopfschild hat 2 schwarze Punkte. Fühler schwarz, gegen das Ende bräunlich, die Geissel unten namentlich gegen die Basis schmutzig rostroth. Die mittleren Bauchsegmente haben blasse Hinterränder. Beine roth, Vorder- und wenigstens theilweise auch Mittelhüften, vordere Schenkelringe und zweites Glied der hinteren oder hintersten gelb, Hinterschienen mit Ausnahme der bräunlichen Basis bis über die Mitte weisslich, am Ende nebst den Füssen schwarz. Flügel fast glashell, ziemlich stark farbenspielend, das ziemlich schmale, hellbraune Mal von dunklen Adern eingefasst, die Basalader kaum gebogen, ziemlich weit vor der kleinen Querader mündend, die Diskokubitalader nach dem ersten Drittel gebrochen, mit Spur eines Aderanhanges, der äussere Hinterwinkel der Diskoidalzelle ein fast rechter (eher stumpfer als spitzer), Analquerader der Hinterflügel hinter der Mitte gebrochen, Wurzel und Schüppchen gelb.

Dieses ♂ fing ich am 7.8.84 zwischen Pasing und Gräflfing bei München.

Mesoleius polyblastoides m. nov. sp. ♀♂.

Niger, ore, clypeo, macula magna faciali sursum angustata et margine supero medio excisa, antennarum articulis duobus primis subtus, coxis saltem anterioribus et trochanteribus apice albido-flavis, flagello antennarum subtus luteo, abdominis segmentis 2—4—5 saltem ex parte cum apice primi,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

femoribus omnibus tibiisque anterioribus cum tarsis anticis rufis, tibiis posticis albidis, apice nigris, metanoti areis intermediis simul sumtis lagenaeformibus, alarum areola nulla. Long. 7 mm.

Diese Art ist durch den an manche *Polyblastus* erinnernden grossen blassgelben Gesichtsfleck und das die ganze Mitte einnehmende flaschenformige mittlere Feld des Hinterrückens leicht von den übrigen *Mesoleius*-Arten mit rother Hinterleibsmitte zu unterscheiden.

Kopf quer, hinter den Augen nicht verschmälert, mit gerundeten Hinterecken, Kopfschild durch eine Furche vom Gesicht getrennt, ziemlich flach, am Ende abgerundet, Mittelrücken mit gut entwickelten Seitenfurchen; Hinterrücken wenigstens in der Mitte deutlich gefeldert, die 3 mittleren Felder zusammen die Form einer meist langhalsigen Flasche zeigend, deren Hals von den vereinigten beiden schmalen vorderen Feldern gebildet wird, während das breitere hintere den Flaschenkörper bildet und meist nach hinten etwas verengt ist; die oberen Seitenfelder sind stets mit einander verschmolzen und reichen bis an den Vorderrand. Hinterleib walzig-spindelförmig, etwas schmal sitzend, das erste Segment etwa nochmal so lang wie am Ende breit, nach hinten allmählich erweitert, meist mit einer ziemlich langen und deutlichen, jedoch den Hinterrand nicht erreichenden, selten zu einer kleinen Furche verkümmerten Rinne.

Färbung wie in der Diagnose angegeben. Der gelbe Gesichtsfleck geht unmittelbar in den gleichgefärbten Kopfschild über, ist aber in der Trennungsfurche beiderseits durch ein schwarzes Strichelchen davon getrennt und erscheint dadurch am Unterrande beiderseits zipfelartig verlängert. Der Hinterrand des ersten Segmentes ist meist nur in der Mitte roth, das 5. Segment selten ganz roth sondern bald mehr bald weniger schwarz; selten hat auch Segment 4 schwärzliche Flecke. Der Bauch ist rothgelb, an den Einschnitten blasser, zuweilen treten beiderseits etwas dunklere Flecke hervor. Nach Holmgren's Conspectus gehört die Art jedenfalls zu Sect. II, Div. II, B, b, β, also zu den Arten von 100—112. Von diesen käme aber nur der *viduus* (105) in Betracht, welcher hier nur im männlichen Geschlechte, dessen ♀ aber später in der Dispositio synopt. beschrieben ist, der aber auf die vorliegenden Thiere ebenfalls nicht passt. Zudem erklärt Thomson diese Art für identisch mit *albopictus* Gr. Bei Thomson selbst wäre die Art wohl unter

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sectio 10 (falso 8) p. 235. Div. 5. Coh. 2 zu suchen, passt aber zu keiner der dazu gehörigen 6 Arten (61—66).

Herr Jemiller hat kein zu diesen ♀ gehöriges ♂ gefangen, ich fand aber in Hartig's Sammlung 2 ♂, die ich für dazu gehörig halte. Das Gesicht hat ganz dieselbe Färbung wie das ♀, die beiden ersten Fühlerglieder haben aber bei dem einen Ex. unten nur kleine gelbe Fleckchen, bei dem andern sind sie ganz schwarz, die Geissel zeigt bei beiden nur geringe Neigung in's Braune überzugehen; die vorderen Hüften sind fast ganz gelb. Es frägt sich nun: Haben die beschriebenen Jemiller'schen ♀ überhaupt eine stark männliche Färbung angenommen und kommt eine spezifisch weibliche Form vor, bei welcher die gelbe Färbung mehr zurücktritt oder ganz verschwindet? In der Färbung der beiden ersten Fühlerglieder der beiden ♂ möchte ich jedenfalls einen weiblichen Charakter oder einen Uebergang in denselben erblicken. Bei dem einen ♂ ist auch eine gelbe Linie unter den Flügeln vorhanden, bei dem andern sind nur schwache Spuren davon zu sehen. Der Bauch ist gelb, die mittleren Ringe (2—4) haben beiderseits längliche schwarze Flecke, hinten tritt die schwarze Färbung der Rückenringe mehr oder weniger weit auf die Bauchringe über; bei dem einen hat das 3. und 4. Rückensegment jederseits einen schwarzen Fleck und das 5. ist mit Ausnahme eines schmalen Hinterrandes ganz schwarz, bei dem andern hat das 3. Segment jederseits schwarze Hinterecken und das 4. ist schwarz mit bis zur Mitte reichendem rothen Basalfleck in der Mitte. Die Skulptur des Hinterrückens zeigt kleine Verschiedenheiten, indem bei dem einen Ex. der Flaschenhals stark verkürzt, dessen Körper etwas verlängert ist, bei dem andern die beiden Theile überhaupt nicht von einander abgesetzt sind, sondern der hintere sich allmählig in den vorderen verschmälert.

Bei diesen beiden ♂ steckt ein ♀, dessen Nummernzettelchen auf die gleiche Herkunft wie die der beiden ♂ hinweist. Selbes scheint meine oben bezüglich der ♀ gestellte Frage zu bejahen; bei demselben ist nämlich das ganze Gesicht bis auf einen kleinen gelben Punkt über dem Kopfschild schwarz, Mund und Kopfschild sind gelb, die Fühlerwurzel ebenfalls schwarz, die vorderen Hüften nur an der Spitze gelb. Ist diese Färbung als die rein weibliche zu betrachten, so möchte ich dagegen die des Hinterleibes als eine mehr männliche ansehen: Segment 2 ist schwarz mit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

grossem rothen Fleck in der Mitte der hinteren Hälfte, 3 roth mit schwarzen Seitenflecken, die sich auf der vorderen Hälfte etwas nach innen verlängern, 4 roth mit schwarzen Seitenrändern und schmaler schwarzer Querbinde vor dem Hinterrande, der äusserste Hinterrand der letzten 4 Segmente weisslich; Bauch ganz wie bei den beiden oben beschriebenen ♂, der Flaschenhals in der Skulptur des Hinterrückens in der Mitte verengt, dadurch seine Bildung aus der Vereinigung des oberen Basal- und Mittelfeldes andeutend. Ich glaube an der spezifischen Identität aller dieser Formen nicht zweifeln zu dürfen und die Ursachen ihrer Verschiedenheit richtig erkannt zu haben.

Die Jemiller'schen Ex. wurden um Trostberg im südlichen Bayern gefangen.

Nachträglich konnte ich noch eine Reihe von 8 Ex. aus Trostberg untersuchen, die sämmtlich ♀ sind, aber wegen ihrer ganz oder vorherrschend gelben vorderen Hüften einen theilweise männlichen Charakter angenommen zu haben scheinen; auch die ausgedehnt schwarze Färbung des Hinterleibs möchte ich für einen solchen halten. Segment 1 ist bei einigen ganz schwarz, 2, 3 und 4 haben einen bald breiteren bald schmäleren rothen Hinterrand, die 2, 3 oder 4 letzten einen sehr schmalen weisslichen oder sind wohl auch alle oder einige ganz schwarz; bei 2 sehr dunklen Ex. sind alle Hinterränder sehr schmal blass gesäumt, nur auf dem 2. etwas breiter oder beiderseits etwas erweitert und mehr roth, beim ersten nur mehr die Hinterecken von letzterer Farbe. Bei zweien ist noch Segment 2 und 3 roth, ersteres mit zweilappigem schwarzen Vorderrande, letzteres mit schwarzen Seitenflecken. Der gelbe Gesichtsfleck ist bald schmäler bald breiter, nach unten bald verschmälert bald erweitert, seitlich bald gerundet bald geradlinig, immer aber bildet er ein Haupterkennungszeichen der dieser Art angehörigen Individuen. Bei einem einzigen fehlt die gelbliche oder weisse Linie unter den Flügeln. Die Bauchfalte ist meist weisslich mit schwarzen Seitenflecken, dann oder schon gleich Anfangs noch mit einem solchen Mittelfleck, zuletzt ganz schwarz.

Enoecetis[1]) Frst., genus minus cognitum Tryphonidarum.

Caput transversum, pone oculos subrotundatum, vix angustatum; clypeo discreto, brevissimo, transverso, apice subbisinuato, genis latis, facie longitudine fere duplo latiore.

---

[1]) ἐνοικέτις, Einwohnerin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Antennae corpore breviores, crassiusculo-setaceae.

Thorax latitudine fere triplo longior, antrorsum breviter rotundato-, retrorsum vix angustatus, inter meso- et metathoracem subemarginatus, apice obtusus; metanoto area media lagenaeformi, per totum medium extensa.

Abdomen sessile, subfusiformi-cylindricum; segmento primo latitudine postica fere duplo longiore, apicem versus dilatato, basi foveola media brevi profunda, interdum in canaliculam continuata, lateribus sulco obliquo vel subarcuato instructo, segmentis reliquis longitudine paulo latioribus, ultimo obtuso, terebra occulta.

Pedes subgraciles.

Alae subhyalinae, stigmate perangusto, nervo radiali ante medium ejus oriente, nervo basali subrecto, areola nulla, nervis transversis cubitali et discoidali simul vel hoc post illum in cubitum incurrentibus, disco-cubitali arcuato, angulo postico externo cellulae discoidalis subrecto, nervello paulo ante medium fracto.

Ich betrachte es als ein Glück, dass ich die Förster'sche Type der einzigen bisher bekannten Art dieser Gattung noch in genügend gutem Zustande vorfand, um 2 von mir gefangene Ex. mit Sicherheit damit identifiziren und dadurch die Gattungsmerkmale genauer feststellen zu können; denn gerade das erste Merkmal, durch welches Förster diese Gattung von der zur gleichen Alternative gehörigen, übrigens gänzlich verschiedenen Gattung *Allocritus* unterscheidet, ist nicht stichhaltig und müsste Zweifel erregen, ob meine Ex. in diese Gattung gehören. Bei *Allocritus* sagt nämlich Förster: „Discoidalquerader weit hinter (richtig „nach" oder „ausser") der Cubitalquerader entspringend" (d. h. in den Cubitus mündend), bei *Enoecetis* dagegen: Diskoidalquerader fast interstitial". Bei meinen beiden Ex. münden diese beiden Queradern ungefähr so weit von einander, als die Länge der Cubitalquerader beträgt, so dass selbe sicher nicht als fast interstitial gelten können, wie das bei dem Förster'schen Ex. der Fall ist. Von den übrigen Unterschieden der beiden Gattungen erfahren wir nur noch, dass bei *Enoecetis* neben den Luftlöchern des ersten Segmentes Längsfurchen vorhanden sind, bei *Allocritus* dagegen nicht. Die einzige bisher bekannte Art dieser Gattung benannte Förster, ohne sie jedoch zu beschreiben:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Enoecetis scutellaris (Först. in coll.) m. ♀.

Niger, ore, clypeo, facie saltem ex parte, annulo antennarum et tarsorum posticorum albidis, scutello, abdomine segmento ultimo excepto, trochantello postico, tarsis anterioribus, femoribus tibiisque rufis, posticis apice nigris, alarum stigmate fulvo, squamula et radice fuscis aut rufis. Long. $9^1/_2$—10 mm.

Bei dem einen Ex. hat das Gesicht 2 länglich viereckige weisse Flecke, die an den Augenrand stossen und durch einen breiten schwarzen Längsstreif geschieden sind, das erste Fühlerglied hat unten am Ende ein kleines weisses Fleckchen; bei dem andern ist der schwarze Längsstreif des Gesichtes schmal, nach unten noch mehr verschmälert, die weisse Farbe verlängert sich seitlich ein wenig über die Fühlerwurzel hinauf und nach unten über den breiten Augenrand der Wangen, der weisse Fleck der Fühlerwurzel nimmt fast die ganze Unterseite ein. Die erstere Färbung möchte ich für die normale des ♀ oder ihr wenigstens näher kommend, die zweite für eine stark in die männliche übergehende halten, was erst durch Auffindung des noch unbekannten ♂ bestätigt oder widerlegt werden kann. Die Fühler sind sonst an der Wurzel schwarz, gehen aber unten vom ersten Geisselgliede an in's Rothgelbe über, während sie oben erst eine kleine Strecke vor dem weissen Ringe etwas heller (bräunlich) werden; der weisse Ring reicht oben vom 14. bis etwa zum 25. Geisselglied, von denen aber die letzten wie die Unterseite aller mehr in's Gelbliche gehen, gegen das Ende gehen dann die Fühler zuerst in's Braune und zuletzt in's Schwarze über. Der weisse, oft theilweise gelbliche Ring der Hinterfüsse nimmt die Spitze des ersten Gliedes sowie die folgenden 3 Glieder, zuweilen selbst noch das 5. ein.

Die weiss geringelten Fühler und Hinterfüsse dieser Art erinnern lebhaft an gewisse ähnlich gefärbte *Euryproctus*-Arten, namentlich den *varicornis* Gr.; das Flügelgeäder ist mit dem dieser Art so übereinstimmend, dass man glauben müsste, Thiere ein und derselben Gattung vor sich zu haben; während man aber nach dem ersten Hinterleibssegment bei *varicornis*, namentlich den meisten übrigen *Euryproctus*-Arten gegenüber, in Zweifel seyn kann, ob man selben zu den Mesoleptinen oder zu den eigentlichen Tryphoninen rechnen soll, kann über die Zugehörigkeit von *Enoecetis* zu letzteren nicht der geringste Zweifel bestehen. Ich glaube

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

also jedenfalls diese Gattung für berechtigt halten und als solche neben *Mesoleius* stellen zu dürfen.

Ich fing 2 ♀, das eine am 9. 5. 65, das andere am 25. 5. 70 um Pasing bei München.

Litteratur.

Entomologisk Tidskrift, utgifven af Entomologiska Föreningen i Stockholm. Arg. 17, 1896, Häft. 4.

Inhalt:

Aurivillius, Chr., Zur Kenntniss der Insektenfauna von Kamerun. 2. Tagfalter. 5. Fam. Hesperidae. (Mit Abbildung). Pg. 279. Johan Alfred Wiström †. (Mit Portrait). Pg. 293. — Grill, C., Entomologiska Föreningens i Stockholm sammankomst 26. Sept. 1896. Pg. 299. — Roth, C. D. E, Bidrag till en bild af Skanes insektfauna. Pg. 273. — Sjöstedt, Y., Termiten aus Kamerun. Pg. 297.

— Arg. 18, 1897, Häft 1.

Inhalt:

Lampa, S, Berättelse till kongl. Landtbruksstyrelsen angaende resor och förrättningar for 1896 af dess entomolog. Pg. 1. Insekter som människoföda. Pg. 31. Gräsflyet (Charaeas graminis Lin.) i Skottland. Pg. 32. Förening af praktiska entomologer i Nordamerika. Pg. 47. Ett enkelt förfarrande vid beredningen af oljeemulsion. Pg. 48. Tankar angaende behofvet af en för skogs hushallningen anställd entomolog. Pg. 53. Forstandare för statens entomologiska anstalt. Pg. 58. — Peyron, J., Nagra jakttagelser fran senare arens frostfjärilhärjningar. Pg. 33. — Sjöstedt, Y., Hadena Basilinea, slökorn-eller sädes ängsflyet. Pg. 49. — Trybom, F., Spar af tipulidlarver a sandig strandmark. Pg. 63.

Bullettino della Società Entomologica Italiana. Anno 28, trimestri III—IV. (Luglio al Dicembre 1896). (pubbl. 30. Aprile 1897.)

Inhalt:

Ficalbi, F., Revisione sistematica delle specie europee della famiglia delle Culicidae. (Continuazione e fine.) Pg. 197—313 con tavola 2—5.

Druck von Otto Dornblüth in Bernburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: Entomologica varia 165-176